

100 Jahre Zapf und Lang¹.

Eine chemische Fabrik im Wettbach

VON LISELOTTE KRATOCHVIL

Wie man halt so redet. „Was schaffst Du?“ wurde ich zuweilen Mitte der 70er Jahre gefragt. „Ich bin kaufmännische Angestellte.“ „Und wo schaffst Du?“ „Bei Zapf & Lang.“² „Das ist doch die Pechbude, die Schmierbude im Wettbach.“ „Ja.“ Der Begriff „Pech- und Schmierbude“ stellt die Verbindung her zwischen dem Fabrikgebäude im Wettbach und der Produktion von Pech und Schmierstoffen. Tatsächlich hat die Firma dort im Jahr 1875 die Produktion von Brühpech und technischen Fetten aufgenommen, hundert Jahre später, im Jahr 1976 wird die Produktion von Brühpech und technischen Fetten wieder eingestellt. Von da her gesehen *war und blieb* die Firma Zapf und Lang vom Anfang bis zum Schluß eine Pech- und Schmierfabrik. Aber *ist* sie das auch in der ganzen Zeit gewesen? Die Frage nach dem Ist wird zur Frage nach dem Unternehmen und seinen Unternehmern, dem Produkt und seiner Produktion, dem Standort, den Standorten und und und ... Jetzt ist Bewegung in die Geschichte gekommen. Je näher ich heranrücke, je mehr zeigt sich die Bewegung in ihren Details, und sie wird offensichtlich, als ich mich schließlich, neugierig geworden, ganz der Sache annehme³.

In den Firmenunterlagen⁴ werden aus Übergängen und Bewegungen Fakten, Daten und Ziffern. Der allererste Eindruck von einem eher statischen Unternehmen kann dem zweiten Blick bereits nicht mehr standhalten, er reduziert sich mit jeder weiteren Korrektur, bis am Ende fast nichts mehr davon übrig bleibt. Ganz weggeschwemmt muss dieser Eindruck dennoch nicht werden.

In diesem Aufsatz zeichne ich die Bewegungen nach und halte Eckpunkte fest. Heraus kommt dabei so etwas wie ein Diagramm, ein Schaubild, das die Firmengeschichte zum Ausdruck bringen, veranschaulichen will.

- 1 Verschiedene Schreibweisen im Lauf der Zeit, u. a. Zapf & Lang, Zapf + Lang, ZAPF + LANG ...
- 2 Eintritt: 1.4.1975, übergehend in Oelzapf GmbH bis zum Anfang 1981, der Geburt des 1. Kindes.
- 3 Der Kontakt zum Firmeninhaber Rudolf Opfermann und seiner Frau besteht bis heute. Gespräche mit dem Ehepaar und der mir gewährte Einblick in persönliche Aufzeichnungen vermitteln Hintergrund und Zusammenhänge.
- 4 StadtA Schwäb. Hall R22/1 und ff übergeben vom Firmeninhaber Rudolf Opfermann an das Stadtarchiv Schwäbisch Hall. Orientiert habe ich mich darin an: StadtA Schwäb. Hall R22/1, R22/16, R22/27, R22/28, R22/29, R22/30, R22/34, R22/35, R22/36, R22/37, R22/38, R22/39 und R22/41.

Die Stunde des Unternehmers

Was war zuerst da? Der Bedarf oder das Angebot, der innere Impuls oder der Puls der Zeit? Gibt es die eindeutige Antwort auf diese Fragen?

Die Stunde des Unternehmers zeigt sich in der praktischen Umsetzung seiner Idee. Auf einen Nenner gebracht heißt das für die chemische Fabrik im Wettbach:

- Rohstoffbezug
- Weiterverarbeitung
- Umsatz der Erzeugnisse auf dem Markt.

Mit diesem Grundanliegen begeben sich die Unternehmer an ihr Werk. In der Konfrontation mit zeitspezifischen, äußeren Bedingtheiten wird ihre persönliche Vorstellung infrage gestellt. Entscheidungen werden von hier aus getroffen. Von der Gründung an befindet sich daher jeder der Inhaber in einer anderen Situation. Gemeinsam ist ihnen ihr Wirken und Weiterwirken in einer Firma, die durch sie Geschichte, Zeitgeschichte geworden ist.

Die Gründung der chemischen Fabrik im Wettbach, Schwäbisch Hall, geht auf das Jahr 1875 zurück. Jakob Weber vollzieht damit den Schritt aus handwerklicher Fertigung nach früheren Familienrezepten⁵ hin zur industriellen Produktion von Brühharz, Schmierfetten und Ölen. Die Stadt Schwäbisch Hall weist ihm zum Bau seiner Fabrikanlage ein Gelände zu, das außerhalb der Stadt im engen, schluchtartigen Wettbachtal liegt. Für das Schmelz- und Destillationsverfahren muß eigens eine Halle in den Berg getrieben werden. Der Grund für diese baupolizeilichen Auflagen: die Produktion wird als „höchst feuergefährlich“ und „explosibel“ eingeschätzt. Für Jakob Weber bedeutet dieser finanzielle Mehraufwand das Aus. Er muss sein Werk innerhalb von drei Jahren veräußern.

Köbel⁶ und Baierbach

Für den Techniker, Herrn Köbel, bietet sich mit dem Kauf der Firma die Chance, seine einschlägigen Kenntnisse nach eigenem Dafürhalten auszuprobieren. Auch für den kaufmännischen Leiter, Herrn Baierbach ist dies der Schritt in die Selbstständigkeit. Der erhoffte Erfolg bleibt aus. Im Jahr 1881 steht die Firma erneut zum Verkauf an.

5 A. Jungbluth: Die arbeitenden Menschen. Ihre Geschichte und ihr Schicksal, Köln 1984 „Bevor die heutige Schuhcreme bekannt wurde, gab es die billige Schuhwische. Mit Speichel oder etwas Wasser verdünnt wurde sie auf das Schuhwerk aufgetragen, das nach intensiven Reiben einen schönen Glanz erhielt und das Leder pflegte. Die Herstellung der Wische galt in einzelnen Familien als Geheimnis, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde.“

6 StadtA Schwäb. Hall R22/1. Herr Köbel arbeitete zuvor als Techniker bei der Firma Krämer & Flammer in Heilbronn und blieb der Firma nach dem Verkauf als Techniker bis in die 90er Jahre erhalten.

Metzgermeister Kaufmann aus Niederstetten

Mit Herrn Kaufmann kommt eine neue Unternehmerqualität ins Spiel. Er investiert sein in England erworbenes Vermögen in eine Firma, deren Kunde er zugleich ist. Das Brühharz, auch Metzgerharz genannt, wird zum Entfernen der Borsten bei Schweinen benutzt. Was ihn veranlasst, das Unternehmen im Jahr 1884 weiter zu verkaufen, bleibt im Dunkeln.

Tatsache ist, dass die Firma am 1. April 1885 beim Haller Amtsgericht auf den Namen ZAPF + LANG eingetragen wird.

Hugo Zapf und Wilhelm Lang werden in den kommenden drei Jahrzehnten zum Inbegriff von Gegensätzen. Kontinuität und Aufbruch, Aufschwung und Fall spiegeln das Unternehmen in seiner Zeit. Darüber sind beide in die Jahre gekommen. Über 60-jährig und ohne Nachfolger nehmen sie es nicht mehr mit schwierigen Problemen auf. Zapf + Lang wird zur Zeit des Ersten Weltkrieges in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zum Verkauf angeboten.

Dr. Gustav Opfermann

Dr. Gustav Opfermann befindet sich gerade als Frontoffizier im Unterstand, als ihm diese Anzeige ins Auge fällt. Die Verbindung zur eigenen chemischen Firma Traine & Hauff⁷ in Mainz wird von ihm aus der Ferne hergestellt, der Kauf kommt zustande, die Vertragsunterzeichnung muss in seiner Abwesenheit stattfinden.

Nach dem Krieg verwaltet er die Firma Zapf + Lang KG bis zum Jahr 1936 von Mainz aus. Der Besitzerwechsel ist an der Gesellschaftsform ablesbar. Aus der Kommanditgesellschaft wird in den 20er Jahren eine Aktiengesellschaft, die Rückführung in Zapf und Lang KG geschieht in den 30er Jahren. Den anonymen Aktienbesitzern wird inzwischen die Namensnennung der Kommanditisten vorgezogen. Der Umzug nach Schwäbisch Hall fällt zusammen mit den wirtschaftspolitischen Herausforderungen im Dritten Reich. Zur Neuorientierung nach 1945 bleibt Dr. Gustav Opfermann kaum noch Zeit. Er stirbt im Jahr 1950. Die Leitung der Firma wird von seinem Sohn übernommen.

Dipl. Kaufmann Rudolf Opfermann

Rudolf Opfermann nimmt die gesamte Situation der Firma im Kontext der allgemeinen Entwicklung in den Blick und entscheidet sich von hier aus in drei Richtungen:

- Trennung von Produkten, die sich inzwischen auf dem Markt überholt haben.
- Reaktivierung des alten Kundenstammes für traditionelle, noch gängige Produkte.

7 Dr. Gustav Opfermann war Teilhaber von Traine & Hauff, Mainz.

- Anpassung an die rasante Entwicklung auf dem Mineralölsektor. Jede dieser Entscheidungen zieht weitere Entscheidungen nach sich:
- Die Produktion von Brühharz, Leder- und Riemenpflegemitteln muss erweitert und gestützt werden. Das geschieht mit der Herstellung von Feuerlöschpulver und Industriereinigern.
- Der Mineralölhandel wird ausgliedert.

Räumlich wird die Ausgliederung mit dem Umzug vom Wettbach in die Salinenstrasse 37 vollzogen und einige Jahre später in der Firma Oelzapf Mineraloelvertrieb GmbH verselbständigt⁸. Hinzu kommt eine TEXACO-Tankstelle.

Beliefert werden nunmehr die Endverbraucher in Schwäbisch Hall und Umgebung anstatt die Wiederverkäufer wie bisher. Diese Geschäftssparte wurde an eine norddeutsche Raffinerie verkauft und unter der Firma URANOL Mineraloelgesellschaft mbH weitergeführt. Herr Opfermann war noch mehrere Jahre deren Prokurist.

Im Jahr 1976 wird die Produktion von Zapf und Lang eingestellt. Für diese Entscheidung spricht der Umstand, daß notwendige Investitionen dem näher rücken den Ruhestand des Inhabers gegenüberstehen, einen Nachfolger aus der eigenen Familie gibt es nicht. Bis zu seinem Ruhestand bleibt Rudolf Opfermann in der Geschäftsleitung von Oelzapf GmbH.

Bis heute lebt der Name Zapf und Lang in „Oelzapf“ weiter. Schade nur, dass er eher mit einem Zapfhahn als mit seinem Namensstifter Hugo Zapf⁹ in Verbindung gebracht wird.

Die Fichtenpechsiederei

Der rauchende Fabrikschlot kündigt mit seinem *Duft, der über dem vorderen Wettbachtal lagerte und aus dem Wettbachbett aufstieg*¹⁰, vom Rohstoff selbst und vom Schmelz- bzw. Destillationsverfahren. Bis zur Jahrhundertwende ist es das Fichtenharz aus heimischen Wäldern, das den unangenehmen Geruch beim Schmelzen und den sehr unangenehmen Geruch beim Entweichen des destillierten Harzgeistes verursacht. Danach sind es Naturharze aus Indien, China, Nicaragua, den USA und Portugal, die sich als Duft in die Lüfte entäußern.

Wird die unterschiedliche Herkunft des Harzes, damit verbunden seine Wachstumsbedingungen in Klima und Boden herausgerochen? Dem Leumund nach sind alle Unterschiede aufgehoben in einem einzigen Begriff, dem *Duft, der über dem vorderen Wettbachtal lagerte ...*

Um so mehr schlägt sich der Übergang von Fichtenharz, Rüb-, Rizinus- und anderen Pflanzenölen aus der Umgebung hin zu Harz und Erd/Mineralölen innerbe-

8 Pers., R. Opfermann: Die Mineraloelprodukte werden unter dem Markennamen URANOL und als Vertragshändler der TEXACO vertrieben.

9 Persönliche Aussage von R. Opfermann.

10 StadtA Schwäb. Hall R 22/34.

trieblich als ein *Ereignis von unübersehbarer Tragweite*¹¹ nieder. Die Spirale von Bedarf und Angebot schraubt sich auf dieser Basis steil in die Höhe. Abgebremst wird diese Aufwärtsentwicklung durch die Handelssperre, den stockenden Import zur Zeit des Ersten Weltkrieges.

Durch die Krise hindurch und aus ihr heraus ist die Anstrengung darauf gerichtet, die Kunden *trotz Mangel an Harzen und hellen Öelen in ausgezeichneter Qualität zu beliefern*¹², werbend zieht die Firma den Kunden in ihre Bemühungen um seine Zufriedenheit mit ein: möge der Kunde *aus eigenem Interesse testen*, welches der Härtegrade beim *Treibriemen-Adhäsionsfett* seinem Bedarf entspreche, ob steinhart, hart oder weich¹³.

Das Austarieren des Bedarfs geht in Gleichlauf und Routine über, zur Beschäftigung mit sich selbst, die erst Mitte der 30er Jahre durch neue Perspektiven aufgebrochen wird. Forschung, Entwicklung und Produktion werden auf den größten Auftraggeber, die Reichswehr, abgestimmt.

Nach 1945 muss das gesamte Verkaufsprogramm auf seine Marktchancen hin durchleuchtet werden. Augenscheinlich haben sich manche der traditionellen Erzeugnisse inzwischen überholt, andere werden weiterhin angefragt, jedoch nicht mehr im gleichen Umfang wie zuvor. Einzig der Bedarf an technischen Ölen und Fetten für Fahrzeuge, Getriebe und Maschinen prescht unaufhaltsam nach vorne.

Was ist geschehen?

Hinter dem lärmenden Vorwärtsdrängen von Fortschritt und Technik zieht sich das alte Handwerk (u. a. die Seilerei) still und leise zurück. Mit ihm erübrigt sich auch das Zubehör (z. B. Hanfseilfett). Vermehrt gelangen Kunststoffe in den Handel, sie verdrängen Produkte auf Naturstoffbasis (u. a. das Pinselpech¹⁴). In Folge dieser Entwicklung wird eine ganze Reihe von Produkten unrentabel, nach und nach wird die Produktion eingestellt. Davon betroffen sind: Wagenfett, Hanfseilfett, Fassdichte, Baumwachs, Raupenleim, festes Brühpech, Schusterpech, Brauerpech, Blattbindepech, Schiffspech und Pinselpech. Als krisenfest erweist sich das pulverisierte Brühharz (Metzgerharz). Bei den Leder- und Riemenpflegemitteln müssen Einbußen in Kauf genommen werden.

11 Ebd. R22/34.

12 Ebd. R22/39.

13 Ebd.

14 Private Äußerung von R. Opfermann: „... bis dahin fuhr fast jede Woche ein Lastwagen voll Pinselpech vorwiegend in den Nürnberger Raum“.

Die Ursachen:

- Das Naturleder wird bis zu einem gewissen Grad vom Kunstleder verdrängt.
- Mit der *Zunahme der Direktantriebe und der Gummieriemen* geht der Bedarf an Riemenpflegemitteln zurück. *Früher wurden riesige Transmissionen mittels Lederriemen angetrieben, heute hat jede Maschine ihren eigenen Antriebsmotor*¹⁵.
- Die rückläufige Tendenz bei den Schuhpflegemitteln wird durch das Verhalten der Konkurrenz ausgelöst. Die Großhändler investieren millionenfach in die Werbung. Das Schuheputzen, an und für sich eine dem Zweck untergeordnete Tätigkeit, wird von ihnen werbewirksam zum Ereignis an sich hochstilisiert¹⁶.

Die Verkaufsliste der Erzeugnisse ist überschaubar geworden:

Lederfett und Lederöl, Melkfett, Huffett, Bodenwachs, Schuhcreme (auf Wachs-Mineralöl- und Paraffinbasis), Riemenwachs und Riemenöl, pulverisiertes Brühharz¹⁷ (auf Harzbasis).

Die Zukunft gehört dem Mineralölsektor

Für die Mischung und Abfüllung von Autoölen, Hydraulik-, Getriebe-, Zylinder-, Bohr- und Maschinenölen, Weißölen, den Autofetten und Abschmierfetten wird ein großes Schmieröllager, eine moderne Abfüllanlage und ein *dampfbeheizter 3000-Liter-Rührwerkskessel*¹⁸ angeschafft und in der Salinenstraße, nur wenige Minuten vom Wettbach entfernt installiert.

Das eigene Mischen von Ölen soll sich bald schon als unwirtschaftlich herausstellen. *Der große Mischkessel wird nur noch zur Mischung von Sägekettenölen und Auftragsmischungen für Spezialöle eingesetzt*¹⁹. Der Schritt zum Vertrieb von fertig gemischter Konzernhandelsware wird vollzogen. Damit werden die Endverbraucher im Haller Raum ab 1969 von Oelzapf GmbH neben Heizöl und Treibstoffen beliefert.

Feuerlöschpulver und Stablex

Die Auslastung der produktiven Kapazität im Wettbach wird über einen neuen Produktionszweig abgesichert. Wie schon einmal spielt eine Anzeige in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Schicksal. Dem Wortlaut nach wird „eine chemische

15 Pers. Mitteilung von R. Opfermann.

16 Z. B. Nigrin-Werbung mit Clownerie.

17 Im Verfahren des Pulverisierens entfällt das Destillieren und damit der üble Geruch durch den „Harzgeist“.

18 Pers. Mitteilung von R. Opfermann: „... den Autoölen werden sogenannte Additive zugemischt um die Öle hinsichtlich ihres Viscositätsverhaltens, des Schlammmtragevermögens oder des Schervermögens (dass der Ölfilm nicht abreißt) zu verbessern.“

19 R. O. pers.

Fabrik zur Herstellung von Feuerlöschpulver“ gesucht. Die Firma wird aktiv²⁰ und liegt damit vollkommen richtig. Dem Chemiker²¹ gelingt es neben der Rezeptur für Feuerlöschpulver auch Spezialreiniger, u. a. den Schwimmbadreiniger *Stabilex* zu entwickeln und herzustellen. Industrie- und Kommunalbetriebe werden damit beliefert.

Brühharz, Leder- und Riemenpflegemittel machen nur noch einen kleinen Teil der Produktion von Zapf und Lang aus, den weitaus größeren Raum nimmt die Herstellung von Feuerlöschpulver und *Stabilex* ein. Das hätte noch einige Zeit so weitergehen können. Das Rentenalter des Chemikers jedoch macht einen Strich durch die Rechnung. Der Firmeninhaber zweifelt, ob sich der Aufwand einer Neubesetzung, die wiederum mit dem Ausbau des Bereiches einhergeht, rechnen wird im Verhältnis zu den wenigen Jahren bis zum eigenen heranrückenden Ruhestand. Nach der Stilllegung wird das Gelände aufgelassen und zum Wohngebiet umgestaltet.

Investitionen spiegeln Zeitgeschichte

Das romantische Wettbachtal zur „Teufelsbrücke“ hinauf²² erquickt den Spaziergänger auf seiner Wanderung, linkerhand der steil hochgezogene Bergrücken, rechts das Quellwasser, gefasst zuerst, dann frei weiter laufend inmitten von urwüchsigem Wald- und Buschwerk.

Dem Unternehmer gerät die gleiche Romantik zum Verhängnis. Nachteile schlagen sich in Zahlen nieder, sie gehen eindeutig auf seine Kosten. Das beginnt bereits mit dem Bau der Fabrikgebäude. Anstatt ihre Anordnung dem Betriebsablauf anzupassen müssen sich die Bauten dem Berg und dem engen, schluchtartigen Tal fügen. Abgelegen von der Stadt muss auf den Vorteil kurzer Wege im Alltagsgeschäft verzichtet werden, es mangelt an freier, ungehinderter Anbindung an das Verkehrsnetz, das Areal bietet kaum Ausdehnungsmöglichkeiten. Dem Fabrikbesitzer bleibt nichts anderes übrig, er arrangiert sich, soweit es möglich ist, mit den Gegebenheiten.

Bis zur Jahrhundertwende reicht die einmal erbaute Fabrikanlage aus. Das ändert sich mit der Abrufung von Importwaren ab Raffinerie. Die Transportkosten sind auf Dauer ungleich höher als die für den Bau eines Gebäudes zum Stapeln der Vorräte. Die Angliederung von Büroräumen²³ entspricht dem höheren Verwal-

20 Pers. Mitteilung. FAZ, im Herbst 1959. Das Löschpulver muss in regelmäßigem Turnus ausgetauscht werden, der Umsatz ist von daher auf längere Sicht vorausberechenbar.

21 Dr. Gottschall.

22 StadtA Schwäb. Hall R22/34. „Teufelsbrücke“ heißt in Wirklichkeit „Teichelsbrücke“ und war ein Aquädukt, eine Wasserleitungsbrücke.

23 A. *Maisch*: Standort Schwäbisch Hall. Selbstdarstellung Haller Unternehmen im 19. und frühen 20. Jahrhundert in: *ders.* (Hrsg.): Bausteine zur Geschichte Schwäbisch Halls I (Veröffentlichungen des Städtarchivs Schwäb. Hall, Bd. 1), Schwäbisch Hall 1969, S. 39.



Abb. 1 Der Innenhof von Zapf und Lang um die Jahrhundertwende. Nach damaligem Begriff durchgeplant und gegliedert hinterlässt er beim heutigen Betrachter einen eher urigen Eindruck. (Im Hintergrund: Hugo Zapf) (StadtA Schwäb. Hall, Fotosammlung).

tungsaufwand durch den neu erworbenen Status: Zapf und Lang ...*IMPORT UND LAGER russische und amerikanische Mineral-Schmieröle* ...²⁴. Dieser Gebäudekomplex erhält sich durch Phasen aufstrebender Wirtschaftlichkeit, Krisen und Stagnation hindurch bis in die 30er Jahre hinein.

Ausgerechnet in einer Zeit, da dem Kauf von Zement und jedem Nagel ein behördliches Genehmigungsverfahren vorausgeht²⁵ müssen umfangreiche Instandsetzungsarbeiten und Neuinvestitionen getätigt werden.

Die Firma ordnet sich nach dem Bedarf ihres größten Auftraggebers, der Reichswehr. Erbaut wird ein massives Fabrikgebäude längs dem Wettbach, ein Laboratoriums- und ein Wachslagergebäude, ausserdem werden ein Arbeiteraufenthaltsraum und ein Wasch- und Duschaum eingerichtet. In der Zeit nach 1945 werden interne Umbaumaßnahmen geleistet und genützt, bis sie *fast schon wieder erneuerungsbedürftig sind*²⁶.

In einem der Fabrikgebäude wird eine Trocken-, Mahl- und Sichtenanlage mit Pneumatik für die Herstellung von Feuerlöschpulver installiert. Eine Produktionshalle

24 StadtA Schwäb. Hall R22/29.

25 Zweckgebundenheit von Material in der Zeit von 1937 – 1939, R. Opfermann.

26 StadtA Schwäb. Hall R22/35.



Abb. 2 Alles spielt sich auf engstem Raum ab. Dem Berg angelehnte Nutzungsgelände und offene Zwischenlager von Fässern (StadtA Schwäb. Hall, Fotosammlung).

wird an der Westgrenze quer zum Hang errichtet und mit dampfbeheiztem Rührwerkskessel, anstelle der bisherigen Beheizung mit Holz und Kohle ausgerüstet. Moderne lange Abfülltische und fahrbare Abfüllwagen rationalisieren den Arbeitsablauf inklusive Entleerung und Verpackung in Kartongebinden²⁷.

Die Raumkapazität ist erschöpft. Lager und Versand müssen aus dem Wettbach heraus. Das neue, 40 m lange Versandgebäude, der Fuhrpark und ein Verwaltungstrakt bilden eine Einheit mit der Tankanlage und Abfüllstation in der Salinenstrasse. Die Produktion verbleibt im Wettbach. Zapf und Lang steht auf zwei Beinen, wenn auch gegrätscht. Für die Mitarbeiter bedeutet das, auseinanderdividiert zu werden in räumlich getrennte Bereiche. Dieser Einschnitt ist gravierend, er hebt sich von allen bisherigen Veränderungsprozessen ab.

In der Firma mitarbeiten ...

Die Mitarbeiter zur Zeit der Gründung haben mit Jakob Weber Pionierarbeit geleistet. Wer von ihnen auch danach in der Firma bleibt, erweitert mit Herrn Köbel die

²⁷ Vor der Kartonverpackung wurden die Dosen einzeln gestellt in Holzleistenverpackung.

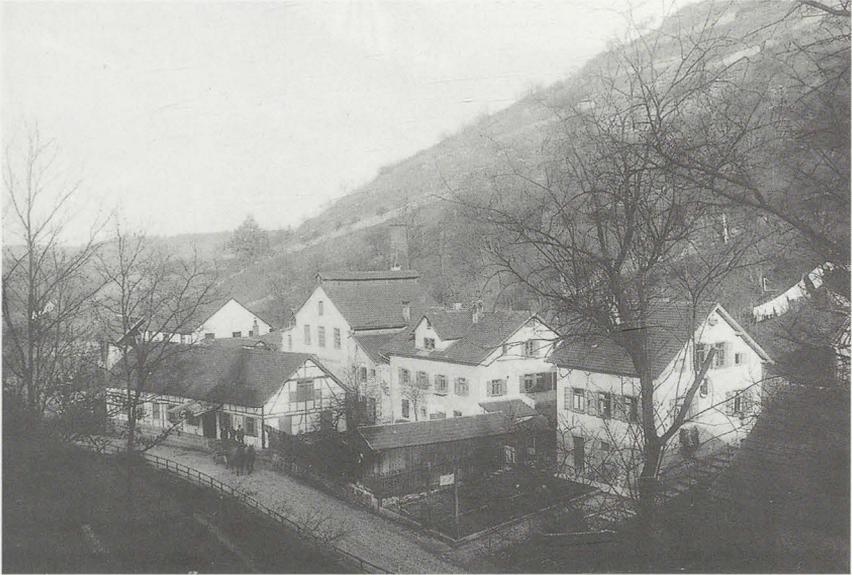


Abb. 3 Hier zeigt sich das gesamte Fabrikareal in seiner kompakten Anordnung und Geschlossenheit (StadtA Schwäb. Hall, Fotosammlung).

Produktpalette, wendet sich unter der Leitung von Herrn Kaufmann ggf. verstärkt der Herstellung von Brühharz zu und wird schließlich mit seiner 10 jährigen Betriebszugehörigkeit zum tragfähigen Fundament für Hugo Zapf und Wilhelm Lang, auf dem sie weiterbauen und zugleich ihre Fühler in die Moderne ausstrecken.

Im Jahr 1892 gehört die Firma „Zapf und Lang, Fettwarenfabrik, Wettbach“ mit der Rufnummer 19 zu den ersten 25 Fernsprechteilnehmern in Schwäbisch Hall, mit ihrem Eintrag in das „Geschäftsbuch von 1901“ knüpft sie an der *wachsenden Bedeutung des neuen Kommunikationsmittels* an²⁸.

Nicht umsonst werden Hugo Zapf und Wilhelm Lang auf ihren Geschäftsreisen in den Schwarzwald, Odenwald und Bayrischen Wald als *welterfahrene Geschäftsleute gerne gesehen und sehr geachtet*²⁹. Geht doch der Bedeutungszuwachs der Firma durch den Import von Harzen und Mineralölen aus Übersee auf ihren Einfluss zurück. In einer späteren Rede werden sie dieserhalb mit dem Kompliment *Königliche Kaufleute*³⁰ bedacht. In Schwäbisch Hall erinnert man sich ihrer auf ihrem regelmäßigen Gang von der Gelbinger Gasse zum Wettbach und zurück. Wilhelm Lang, *stramm aufrecht, mit Knebelbart und goldumrandeter Brille*, Hugo

28 G. Gerstenberg: Aus der Geschichte der Post in Schwäbisch Hall, in: 350 Jahre Post, 90 Jahre Telefon Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall 1982, S. 3–16.

29 StadtA Schwäb. Hall R22/35.

30 StadtA Schwäb. Hall R22/35.

Zapf³¹ *untersetzt, den Zwicker auf der Nase, ein scharfer Blick, der erkennen lässt, dass man einen zielstrebigem, energischen Mann vor sich hat.*

Unter den zahlreichen Lehrlingen, die ihre Ausbildung bei Zapf und Lang absolviert haben, ist Richard Linhardt. Mit seinem Wiedereintritt beginnen für ihn vier Jahrzehnte verantwortlicher Mitsprache als Prokurist, zuerst an der Seite von Dr. Gustav Opfermann, danach bei Rudolf Opfermann. Besonders hervorgehoben wird seine *zähe Energie* und der Einsatz zum Wohle der Firma Zapf und Lang. Sein *Arbeitsethos* habe ihn dazu *befähigt, viele Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten zu meistern*³².

Richard Linhardt ist nur ein Beispiel für weitere langjährige Erwerbsbiografien in der Firma. Mit ihm werden Mitarbeiter aus ganz unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen geehrt.

Der Vorarbeiter in der Produktion beispielsweise bewährt sich innerhalb seiner vierzigjährigen Mitarbeit mit seiner Gabe der Improvisation. In der Mangelzeit von 1939 – 1945 ist er es, der aus *ungeeigneten Rohstoffen und Ersatzstoffen* gute Waren herzustellen vermag³³.

25 Jahre lang im Versand, d. h. 25 Jahre lang Ware packen, in Kommission stellen und so verladen, daß bei der Tour kein Leerlauf entsteht. Diesem Ehrgeiz und dem Organisationstalent wird Respekt gezollt³⁴.

Der Lastwagenfahrer nimmt es im Vierteljahrhundert seiner Fahrten mit verschiedenen Lastwagen, Neubaustrecken und dem Wetter auf... *Kaum eine Strasse in Süddeutschland, die er nicht kennt ... und ... Sommers wie Wintertags heisst es hinausfahren*³⁵.

Wieviel Fett wird wohl in 25 Jahren im Gewölbe und an den Kesseln hergestellt und abgefüllt? Der Arbeiter befindet sich dort in seinem Element: feste Materie wird flüssig und heiße wird kalt³⁶.

Fast möchte man meinen, daß der Arbeitsplatz bei Zapf und Lang, einmal eingenommen nicht wieder aufgegeben wird. Dafür spricht die Dauer der Betriebszugehörigkeit und die geringen Fluktuation³⁷.

31 Ebd. Hugo Zapf übernimmt von 1924 bis 1935 die Verantwortung für Zapf und Lang, solange Dr. Gustav Opfermann von Mainz aus leitet. 79-jährig verlässt er die Firma.

32 StadtA Schwäb. Hall R22/35: Richard Linhardt. Lehre bei Hugo Zapf und Wilhelm Lang ab 1909. Wiedereintritt in die Firma im Jahr 1924.

33 Ebd.: Jakob Öthinger. Im Betriebsbüro unternimmt er die Arbeitseinteilung, schreibt die Arbeitsanweisungen und gibt sie nach Rücksprache mit dem Chef in den Betrieb. Nach 1945 trägt sein politisches Engagement als Kommunist zur Entnazifizierung seines Arbeitgebers bei.

34 Ebd.: Fritz Vogel. Darüber hinaus *legt er Hand an in der Oelabfüllung*, und zeigt sich verantwortlich für das Rohrgewirr im Keller-Tankraum.

35 Ebd.: Adolf Kuhn. U. a. Betriebsratsmitglied der Firma. Zapf und Lang verfügt als eine der ersten Firmen bereits Ende der 20er Jahre über eigenen Werkfernverkehr mit eigenen LKW's, damals vollgummibereifte und mittels Ketten angetriebene Ungetüme, s. a. StadtA Schwäb. Hall R22/41.

36 StadtA Schwäb. Hall 22/35: Gottlob Bürkle. U. a. Beigeordneter und Vertreter der Arbeitnehmer von der Z + L Unterstützungskasse eV. Vor ihm stand Herr Baumann am Kessel. Die Schutzauflagen lehnt er schroff ab, er taucht mit bloßem Arm in die Flüssigkeit und ruft so seine Hautkrebserkrankung hervor.

37 Ebd. Aus einer Rede Rudolf Opfermanns am 4.9.64, Einweihung Neubau Salinenstrasse 37.

1956 umfasst die Belegschaft 52 Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen, 1964 sind es noch 42 Mitarbeiter, davon sind 64 % bereits länger als 10 Jahre im Betrieb beschäftigt.

In den Abteilungen

Der Auszubildende hat in jeder der Abteilungen die Chance zum Erwerb spezifischer Kenntnisse, am Ende der Lehrzeit fügen sich die Einzelteile zu einem Gesamtbild des Lehrbetriebes. Die Anzahl und Vielgestalt der Abteilungen bei Zapf und Lang verspricht darüber hinaus eine kurzweilige Lehrzeit³⁸.

Das Fachgebiet danach ...

Nach der Lehre kommt die Qual der Wahl. Bringt die Eingrenzung auf ein Fachgebiet automatisch Langeweile mit sich? Die Bewegung innerhalb eines Arbeitsgebietes ist abhängig von äußeren Umständen und vom persönlichen Engagement des Mitarbeiters. Für den einen kann sein Arbeitsplatz den regelmäßigen Gang bedeuten, einem anderen ist er Herausforderung und spannendes Experimentierfeld. Krisen und Neuorientierung rühren an Gewissensfragen.

Aufgliederung des Betriebs in einzelne Funktionsbereiche:

<i>Verwaltung</i>	<i>Lager</i>	<i>Produktion</i>
Allgemeine Verwaltung	Rohstoffe für die Produktion	Labor
Buchhaltung	Verpackungswesen	Werkstatt
Einkauf	Expedition/Versandwesen	Bauwesen
Verkauf		
Registrator		

Die Abteilungen untergliedern sich nach ihren Tätigkeitsfeldern:

Allgemeine Verwaltung:

Allgemeines, Steuern, Zölle, Versicherungen, Betriebsdurchgänge etc.

Buchhaltung:

Finanzbuchhaltung, Mahnwesen, Lohnabrechnung, Steuerwesen etc.

Einkauf:

u. a. Bestellungen, Bestandskontrolle, Inventur, Qualitätskontrolle, Rechnungsprüfung, Kalkulation ...

Verkauf:

Auftragsbearbeitung, Kundenbedienung, Erstellung der Preislisten, Werbung, Angebot, Marktforschung, Vertreterangelegenheiten, Telefonzentrale, Barverkauf, usw.

Registratur:

Allgemein, Formularverwaltung, Büromaterial, Etikettenmaterial, Werbematerial, Zentralablage, Klischee-Verwaltung, Vervielfältigungen

Prognosen, Vorgaben und Berechnungen von Arbeitseinheiten in Produktion, Labor, Expedition und Werkstatt werden mittels Arbeitsblättern erstellt, praktisch umgesetzt und im Rücklauf ergebnisorientiert abgeglichen. Abweichungen von der Norm können so schneller wahrgenommen und in weitere Überlegungen einbezogen werden.

Die vorgenannten Begriffe füllen sich mit Leben, sobald die Menschen dahinter sichtbar werden.

Da schöpft jemand Brühpech
in kleine Pappschachteln ...

eine Frau fügt mit der Pipette
Essenzen von einem Reagenzröhrchen in das nächste
...

Diktate werden
aufgenommen³⁹
und getippt.

Jede dieser Tätigkeiten wird durch eine Vielzahl weiterer Handgriffe ergänzt, der Handlungsspielraum erweitert sich, reicht in benachbarte Fachgebiete hinein und kann damit zum Scharnier werden, das gleichzeitig öffnet und arretiert.

Diese beobachtbare Verankerung vor Ort gibt es für den Handelsvertreter nicht. Er ist unterwegs zu den Kunden im Freiburger und Nürnberger Raum, Niederbayern um Regensburg bis Passau, Eggenfelden, Pfarrkirchen und dem Bayrischen Wald. Der Warenumsatz wird dort von ihm forciert. Sein Erfolg ist ablesbar an der Auftragslage. Gelingt es ihm, den Kundenstamm zu festigen, erschließt er neue Kunden?

Im ständigen Austausch und Informationsfluss zwischen Kundschaft und seiner Firma wird er zum Seismographen. Auch bringt er allseits frischen Wind mit.

Das alles soll mit der Stilllegung von Zapf und Lang zu Ende sein? Ein guter Teil der Mitarbeiter wurde zuvor schon von der Firma Oelzapf GmbH engagiert, manche werden noch übernommen, andere scheiden altershalber aus oder bewerben

39 . Pers. Mitteilung von Rudolf Opfermann: Bereits 1937 verwendete man Diktiergeräte (Schellackplatten).



Abb. 4 Blickfang im dargestellten Standort der Fabrik sind die drei rauchenden Schornsteine. Sie eignen sich zur Assoziation mit dem produktiven Leistungsvermögen (StadtA Schwäb. Hall R 22/38).



Abb. 5 Das Segelschiff versinnbildlicht den Rohstoffimport aus Übersee. Die Firma signalisiert mit dieser Abbildung, daß sie sich ganz auf der Höhe der Zeit befindet (StadtA Schwäb. Hall R 22/38).

sich bei Firmen im Haller Raum. Gute Positionen können daraus werden, richtige Karrieren sogar.

Vom Klischee im doppelten Wortsinn

Die Klischee-Verwaltung befindet sich in der Registratur⁴⁰. Obenauf liegen die neuesten Klischees. Sie müssen schnell bei der Hand sein zum Druck von Formularen im Schriftverkehr, Etiketten und Werbematerial. Es sei denn, das Outfit stimmt nicht mehr, es vermittelt nicht mehr das, was die Firma über sich zum Aus-

40 S. unter Aufgliederung des Betriebs in einzelne Funktionsbereiche, Registratur ...



Abb. 6 *Eigenschaften und Prioritäten werden nicht mehr gesondert dargestellt, sie sind aufgehoben im schnörkellosen, nüchtern und sachlich gehaltenen Namenszug der Firma (StadtA Schwáb. Hall R 22/38).*

druck bringen will. In der Abbildung um 1880 herum zeugen stattliche Fabrikgebäude mit drei rauchenden Kaminen vom Leistungsvermögen des Unternehmens. Idyllisch inmitten der Natur gelegen werden Nutzung und Menschenwerk einmal mehr herausgestrichen. Um die Jahrhundertwende wird dieses Bild kurzfristig aufgehoben und durch die Abbildung eines Segelschiffes ersetzt. Die Firma wertet sich über den Rohstoff auf, der jetzt nicht mehr aus der heimischen Umgebung, sondern von weit, weit her kommt, u. a. von den Kolonien, aus Übersee und Portugal. Das Symbol von Fichtenzapfen im Briefkopf der 20er Jahre ist ein mehr oder weniger versteckter Hinweis auf den Grundstoff der Pechsiederei und den Zapfen im Firmennamen Zapf und Lang. In den 30er Jahren schmückt sich das Emblem nur noch über die elegante Kursivschrift der Firmensignatur. Auch diese ernüchtert sich mehr und mehr zur einzigen Aussage im Begriff: Zapf + Lang CHEMISCHE FABRIK.

Vom Material her ist das Klischee ein Druckstock für Hochdrucke. Die Abbildung wird von der Oberfläche abgenommen, alle tiefer liegenden Flächen müssen, sollen sie sichtbar sein, herausgeätzt werden. Das Klischee im übertragenen Sinne meint den Abklatsch, die unschöpferische Nachahmung, das zu oft gebrauchte, abgegriffene Wort.

Das Erforschen (Herausätzen) und Wiedergeben der lebendigen Firmengeschichte bringt die tiefer liegenden Konturen ans Licht.

Das Klischee im zu oft gebrauchten, abgegriffenen Wort, hier dem „Duft“ als einzigem Indiz für die „Pech- und Schmierfabrik“ korrigiert sich mit jedem Detail, das offen zutage tritt. Man ertappt sich immer aufs Neue dabei, daß man sich das alles ja eigentlich ganz anders vorgestellt habe.